Backnang.

Nächsten Sonntag sowie den darauf folgenden Feiertag hat den

Brezeln-Backtag

und ladet hiezu freundlich ein

Gottlieb Beck,
in der obern Vorstadt.

Tages-Ereignisse

Stuttgart, 17. Juni. Se. Maj. der König wird einer Einladung des Ausschusses des Luther-Denkmal-Vereins in Worms Folge leisten und sich zur Feier der Einweihung dieses Denkmals dorthin begeben. Der König wird übrigens, da die Feier auf den 25. d. Mts., den Todestag des verewigten Königs Wilhelm fällt, nur dem Festgottesdienste und der darauf folgenden Enthüllung des Denkmals anwohnen. Der König von Preußen und die Großherzoge von Baden und Hessen werden sich gleichfalls daselbst einfinden. — Der Staatsanzeiger bekämpft in einer offiziösen Auslassung das Wahlprogramm des Beobachters indem er hervorhebt, dasselbe steuere auf eine südwestdeutsche Repuplik hin. — Gestern Vormittag wurde ein Obermann des 1. Infanterieregiments zum Soldaten degradirt. Derselbe hat sich gestern Abend 6½ Uhr, während seine Kompagnie zum Baden ausgerückt war, in einem Mannschaftszimmer mit einem Infanteriegewehre erschossen.

Ludwigsburg, 17. Juni. Heute Nacht halb 11 Uhr brach in dem Laboratorium des des K. Arsenals in der Solitudestraße ein fürchterlicher Brand aus, welcher verheerend um sich griff und das ganze Gebäude zerstörte. Explosionen erfolgten fort und fort und erschwerten der Feuerwehr die Rettungsarbeit; doch sind zwei mit Munition gefüllte Baracken gerettet worden und Niemand wurde beschädigt. Der verursachte Schaden wird auf etwa 400,000 fl. geschätzt.

— Die Abgeordnetenwahl macht hier schon ziemlich viel von sich reden. Für das Amt soll dem seith. Abg. O.A.Pfleger Groß der Verwalter Ramm gegenübergestellt werden, für die Stadt werden neben dem bish. Abg. V. Körner Professor Baumgärtner von Stuttgart und Reg.-Rath Maier voa hier, einer der tüchtigsten Beamten der hiesigen Kreisregierung, als Kandidaten bezeichnet.

Eßlingen den 17. Juni. Die Vorbereitungen auf das am 28. und 29. d. Mts. hier stattfindende Fest des schwäbischen Sängerbundes werden im Schooße der verschiedenen Ausschüsse mit allem Eifer und Umsicht besorgt Die Zahl der angemeldeten Vereine übersteigt 120 und übersteigt 3—4000 Sänger. Andere Gäste werden nicht fehlen, und so dürften 500 Tische, mit deren Aufschlagen auf unserer Maille seit gestern begonnen wird, mit Sitzplätzen für 8 bis 9000 Menschen nicht zu viel sein, zumal wenn die Gunst des Himmels sich in gleicher Weise wie gegenwärtig bethätigt. — Die Abgeordnetenwahl wird im hiesigen Bezirk ohne Kampf verlaufen, nachdem Karl Deffner erklärt hat, daß er eine Wahl wieder annehme Am Montag Abend erstattete derselbe Bericht über das Zollparlament.

:§: Gestern ist hier einem Zeugen, während ihm auf der Gerichtskanzlei die Zeugengebühr ausbezahlt wurde, seine silberne Dose gestohlen worden.

Aalen den 16. Juni. Gestern hatten wir einen festlichen fröhlichen Tag. Die Stadt Hall erwiederte den Besuch der Stadt Aalen in einem Extrazug, der uns etwa 500 werthe Gäste brachte. Sie wurden auf dem Bahnhofe mit Musik und nicht enden wollendem Hoch empfangen und in festlichem Zuge, zwei stattliche Gestalten in der interessanten Tracht der alten Salzsieder von Hall voran, durch die Stadt in den Harmoniegarten geführt. Das herrliche Wetter begünstigte ganz besonders die Durchführung des Programms, nach welchem der Vormittag der Besichtigung des Bergwerks bei Wasseralfingen und der Eisenwerke daselbst gewidmet war. Selbst die Damen ließen es sich nicht nehmen, die grausige Fahrt in die Unterwelt mitzumachen, wobei freilich die eleganten Toiletten mitunter bös mitgenommen wurden, die Fahrt selbst aber den heitersten Anstrich gewann. Sichtlich befriedigt fand man sich zu einem ausgezeichneten Mittagessen im Gasthof zur Post zusammen. Während des Essens wurde ein herrlich dekorirter Siedershuchen mit mit dem Wahrzeichen von Hall überreicht, wobei Fabrikant Kirchdörfer in sinniger Weise eine Betrachtung zog, über den Unterschied der guten alten Zeit, in der die Basler einen warmen Hirsebrei nach Straßburg auf Schlittschuhen brachten, während jetzt das Erz unserer Berge die Eisenstränge liefere, die es ermöglichen, einen solchen Kuchen noch warm von Hall nach Aalen zu bringen. Der Nachmittag verfloß in heiterster Stimmung und nur zu bald gemahnte die hereinbrechende Dämmerung an die Trennung.

Ulm, 17. Juni. Heute marschirten sämmtliche hiesige wahlfähige Artilleristen Zug um Zug auf's Rathhaus, um die Wählerlisten einzusehen.

München, 17. Juni. Der bayerische Kriegsminister und der württembergische Generalstabschef Oberst v. Succow, welcher zu diesem Zwecke schon einige Zeit hier ist, haben gestern ihre Verhandlungen beendigt und eine Vereinbarung in Betreff der künftig beiden Staaten gemeinsamen Festung Ulm unterzeichnet.

In Pforzheim erschoß letzten Samstag ein Dienstmann, Ruf aus Huchenfeld, eine hinter ihrem Stande sitzende Obsthändlerin am hellen Tag auf offenem Markt. Die Unglückliche wurde noch lebend, doch zum Tode verletzt, in's Spital gebracht, der Thäter ergriffen. Beide sollen in vertrauten Verhältnissen, aber im Unfrieden gelebt haben.

Hessisches Papiergeld. Es wird wiederholt darauf aufmerksam gemacht, daß bis Ende dieses Monats die Frist ablauft innerhalb welcher die alten hessischen Grundrentenscheine eingezogen werden.

Berlin, 17. Juni. Reichstag. Unterm Heutigen wurde das Etatsgesetz, worin die Einnahmen und Ausgaben auf 77,701,135 Thl. festgestellt sind, in Schlußabstimmung angenommen.

Berlin den 18. Juni. Reichstag. Heute wurde der einige Rechts-Verhältnisse der Bundesbeamten betreffende Gesetzentwurf nach längerer Discussion in dritter Berathung angenommen. In Betreff des Antrags von Hagke auf Wiederherstellung des Reichsarchivs geht die Versammlung zur Tagesordnung über. — Der Reichstag wird durch den König persönlich geschlossen werden.

Paris, 17. Juni. Der Bericht der Budgetcommission enthält friedliche Versicherungen; er sagt unter Anderem, daß den Rüstungen keine kriegerischen Hintergedanken zu Grunde liegen. Frankreich bedrohe Niemand und fürchte Niemand. Frankreich wolle den Frieden. Seine Regierung wolle denselben entschieden; Alles lasse hoffen, daß er nicht gestört werde.

Florenz, 17. Juni, Abends. Die Kammer der Abgehrdneten hat in ihrer heutigen Sitzung dem Antrag auf einen Steuerzuschlag von 10 pCt. für die direkten Steuern ihre Zustimmung ertheilt.

Amerika. Ein nach London gelangtes Telegramm aus Newyork meldet, daß die dem Congreß vorgelegte Bill im Betreff der Einführung des französischen Münzsystems nun durchgehen wird, nachdem Vorkehrungen getroffen worden, daß durch den um 3 Prozent geringeren Werth des Goldbollars Niemand zu Schaden kommt. Die Bill ist in diesem Sinne abgeändert worden.

Hiesiges.

** Nach einem in die Nummer 65 d. Bl. eingesandten Artikel hatte es den Anschein, als ob die seither bestandenen Frauenbadhäuschen unterhalb des Feuerthors von ihrem Eigenthümer nicht mehr errichtet würden. Nun haben wir uns aber in den letzen Tagen davon überzeugt, daß nicht nur die Errichtung wieder stattfand, sondern daß sogar ganz neue u. vermehrte Badhäuschen aufgestellt sind. Wir gehen davon aus, daß wir auf allseitige Zustimmung rechnen dürfen, wenn wir dem Herrn Speidel hiefür den lebhaftesten Dank der ganzen Stadt hiemit aussprechen. Nur mit vollstem Rechte können wir diese neue und sehr bequeme Einrichtung der hiesigen Stadt zu recht häufiger Benützung empfehlen.

* Verein zur Anschaffung künstlicher Gieder für Verstümmelte. Wir sind heute in der Lage, über die Thätigkeit dieses im Februar d. J. an die Oeffentlichkeit getretenen Vereins Näheres berichten zu können. Derselbe hat sich zur Aufgabe gemacht, durch möglichst praktisch konstruirte, mit allen Verbesserungen der Neuzeit versehene Ersatzglieder verunglückte Personen ihrem Berufe zu erhalten, oder wenigstens wieder erwerbsfähig zu machen. Der Verein hat nun seit seinem Bestehen 4 Personen mit künstlichen Beinen, 5 mit Stelzfüßen und 3 mit künstlichen Armen ausgerüstet; in Arbeit sind 3 künstliche Beine, 2 Stelzfüße und 7 künstliche Arme; 10 weitere Gesuche liegen vor, was Zeugniß genug dafür ablegen dürfte, daß der Verein einem wirklichen Bedürfnisse entspricht. Sämmtliche Arbeiten werden unter genauer Kontrole der dem Vereine angehörigen Aerzte ausgeführt und die Eigenthümlichkeiten des einzelnen Falles gewissenhaft berücksichtigt, was die beste Garantie für die Brauchbarkeit der angefertigten Glieder bietet. Die seither an den Verein gerichteten Bitten sind größtentheils von unbemittelten, die nur einen Theil der Kosten selbst aufbringen können, so daß der Verein sehr oft genöthigt ist, mit Beiträgen anzustehen. Die seitherige Betheiligung des Publikums war jedoch leider nicht der Art, daß der Verein allen an ihn gelangten Bitten in so liberaler Weise hätte entsprechen können, als es dessen Zweck verlangt, und wären es unserer Ansicht nach namentlich die industriellen Etablissements, die Gewerbetreibenden und Gewerbevereine, die durch Unterstützung dieser Sache sich ein Gewehr dafür bilden sollten, daß die in ihrem Berufe verunglückten Mitmenschen auch fernerhin ihren Unterhalt sich selbst verschaffen könnten und nicht, wie dies in den meisten Fällen geschieht, zur Fristung ihres Lebens auf den Bettel angewiesen würden. Vorstand des Vereins ist Hr. Prof. Dr. Mährlen; Gesuche um Ausrüstung sind zu richten an den Schriftführer Hr. Theodor Knapp, Kriegsbergstraße 30; Beitrittserklärungen und Beiträge nimmt der Kassier Hr. Otto Mayer, Marktplatz 6, in Empfang

Backnanger Schranne
vom 17. Juni 1868.

Roggen — fl. — kr. — fl. — kr., — fl. — kr.
Dinkel — fl. — kr., 4 fl. 15 kr., — fl. — kr.
Haber — fl. — kr., 5 fl. 12 k., — fl. — kr.

A. B. V.

Montag Abends 8 Uhr Versammlung im Lokal. Der Vorstand: Stöckle.

Redigirt, gedruckt und verlegt von L. Wildt.

Murrthal-Bote.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Backnang und Umgegend.

Nr. 73. Dienstag den 23. Juni 1868.

Erscheint Dienstag, Donnerstag, und Samstag und kostet, bei Vorausbezahlung, frei ins Haus geliefert: vierteljährlich in der Stadt Backnang 41 kr., im Oberamtsbezirk Backnang 45 kr., und außerhalb dieses 48 kr., halbjährlich im Oberamtsbezirk Backnang 1 fl. 25 kr. außerhalb desselben 1 fl. 54 kr. Man abonnirt bei allen Postämtern und Postboten. Einrückungsgebühr bei kleiner Schrift die dreispaltige Zeile 2 kr., die Zweispaltige 4 kr.; bei Zeitschrift das doppelte.

Königl. Oberamtsgericht Backnang.

Gläubiger-Vorladung in Gantsachen.

In nachgenannten Gantsachen wird die Schulden-Liquidation und die gesetzlich damit verbundenen weiteren Verhandlungen an den unten bezeichneten Tagen und Orten vorgenommen, wozu die Gläubiger und Absonderungsberechtigten andurch vorgeladen werden, um entweder persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte zu erscheinen, oder auch, wenn voraussichtlich kein Anstand obwaltet, statt des Erscheinens vor oder an dem Tage der Liquidationstagfahrt ihre Forderungen durch schriftlichen Recetz in dem einen wie in dem andern Falle unter Vorlegung der Beweismittel für die Forderungen selbst sowohl, als für deren etwaige Vorzugsrechte anzumelden. Die nicht liquidirenden Gläubiger werden, so weit ihre Forderungen nicht aus den Gerichts-Akten bekannt sind, an den unten festgesetzten Tagen durch Bescheid von der Masse ausgeschlossen, von den übrigen nicht erscheinenden Gläubigern aber wird angenommen werden, daß sie hinsichtlich eines etwaigen Vergleichs, der Genehmigung des Verkaufs der Massegegenstände und der Bestätigung des Güterpflegers der Erklärung der Mehrheit ihrer Klasse beitreten. Das Ergebniß des Liegenschaftsverkaufs wird nur denjenigen bei der Liquidation nicht erscheinenden Gläubigern besonders eröffnet werden, deren Forderungen durch Unterpfand versichert sind und zu deren voller Befriedigung der Erlös aus ihren Unterpfändern nicht hinreicht. Den übrigen Gläubigern lauft die gesetzliche 15tägige Frist zu Beibringung eines bessern Käufers in dem Fall, wenn der Liegenschaftsverkauf vor der Liquidationstagfahrt stattgefunden hat, vom Tag der Liquidation an, und wenn der Verkauf erst nach der Liquidation vor sich geht, von dem Verkaufstag an. Als besserer Käufer wird nur derjenige betrachtet, welcher sich für ein höheres Anbot sogleich erklärt und seine Zahlungsfähigkeit nachweist.

Gottlob Lindenmaier, gew. Schulamtsverweser in Unterbrüden, Bürger in Oettingen O.-A. Heidenheim,

Mittwoch den 29. Juli 1868
Vormittags 8 Uhr
zu Unterbrüden.

Ausschlußbescheid:
Nächste Gerichtssitzung.
Den 16. Juni 1868.
K. Oberamtsgericht.

Güterverkauf.

Dem Rothgerber David Kern sen. dahier werden zu Folge Gemeinderathsbeschlusses im Exekutionsweg am

Mittwoch den 1. Juli d. J.
Vormittags 9 Uhr

auf dem hiesigen Rathhause wiederholt im öffentlichen Aufstreich verkauft:

36,6 Rth. Gras- und Baumgarten in der Startsklinge, neben Pflästerer Eckstein und sich selbst, Anschlag 50 fl.;
36,1 Rth. Land allda, neben sich selbst und der Stadtgemeinde, Anschlag 50 fl.;

wozu die Liebhaber mit dem Anfügen eingeladen werden, daß hinsichtlich dieser Objekte dieß der letzte öffentliche Aufstreich ist.

Rathsschreiber
Den 6. Juni 1868. Krauth.

Backnang.

Letzter Verkauf eines Hofguts.

Die Wittwe Ehmann im Stiftsgrundhof, bringt ihr Hofgut am nächsten

Samstag den 27. ds. Mts.
Nachmittags 2 Uhr

zum letztenmal auf dem hiesigen Rathhaus im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf.

Dasselbe besteht neben den erforderlichen Wohn- und Oeconomie-Gelassen aus:

⅜ Mrg.	25,9 Rth.	Garten,	
12 „	41,1 „	Aecker,	
3⅜ „	33,0 „	Wiese,	
⅛ „	33,3 „	Wald,	
⅞ „	43,8 „	Weinberg,	
⅜ „	29,2 „	willk. geb. Acker,	

17⅞ Mrg. 14,3 Rth.

Die Liebhaber werden zu dem Verkauf dieses Hofguts eingeladen, indem man sie zugleich auf die nähere Beschreibung desselben in Nr. 70 dieses Blattes hinweist.

Den 22. Juni 1868.

Rathschreiber
Krauth.

Unterweißach.

Fahrniß-Versteigerung.

Am nächsten Peter- und Paul-Feiertag,

Montag den 29. Juni d. J.
von Morgens 8 Uhr an

wird im Wagenmann'schen Haus in Unterweißach eine Fahrniß-Versteigerung durch alle Rubriken gegen baare Bezahlung abgehalten werden.

Insbesondere kommt zum Verkauf:

Mehreres Bettgewand, worunter eine Roßhaar-Matraze, Schreinwerk, besonders 1 Kommod, 2 Bettladen, gut gepolsterte Sessel, Küchengeschirr aller Art, namentlich Zinngeschirr, viel Porzellan und Glas,

3 umzuarbeitende Fässer in Eisen von 7, 6 und 4 Eimer, 1 Schlitten, 1 Zimmervorthüre mit Leinwand, 5 Enten, 1 Obstdörre von Holz mit starker Eisenplatte, ungefähr 6 Pfund neue Bettfedern, 1 Waschmange mit Steingewicht, Brennholz, Rinde, Baumaterialien an Holz, Quater-Steine, Platten; besonders aber ist aufmerksam zu machen auf vielen allgemeinen Hausrath alten und neuen Ursprungs in den mannigfaltigsten Abwechslungen, geeignet, jeden Wunsch zu befriedigen.

Den 21. Juni 1868.

Rielingshausen.

Stelle-Gesuch.

Für einen Schlosserlehrling, der schon über ein Jahr in der Lehre war und Geschick zum Handwerk hat, suchen wir einen Meister in der Nähe, bei dem er vollends auslernen könnte.

Das gem. Amt.

Backnang.

Besetzung der hiesigen städtischen Bauverwalters-Stelle.

Dieselbe soll mit einem im Hochbau- und Straßenbauwesen kundigen Mann wieder besetzt werden.

Mit dieser Stelle ist eine Jahresbesoldung von 515 fl. verbunden und werden mit derselben nach Umständen die besonders bezahlten Funktionen eines Mitgliedes der Lokalfeuerschau und der Ortsbauschau vereinigt; auch ist Aussicht auf einen Nebenverdienst durch Privatarbeiten gegeben.

Die Bewerber um diese Stelle wollen ihre mit Zeugnissen belegten Eingaben binnen 14 Tagen hieher überreichen.

Den 16. Juni 1868.

Gemeinderath.
Vorstand Schmückle.

Backnang.

Besetzung von Polizeidienersstellen.

In hiesiger Stadt sind in Erledigung gekommen:

1) Die Stelle eines Polizeiwachtmeisters und Exekutions-Commissärs mit einer Jahresbesoldung von 425 fl.;

2) Drei Polizeidienersstellen, darunter zwei Stellen mit einer Jahresbesoldung von je 300 fl. und eine Stelle, mit welcher der Dienst eines Ausschellers verbunden ist, mit einer Jahresbesoldung von 200 fl. und einer Gebühr von 18 kr. für's Ausschellen von Privatsachen, neben freier Dienstkleidung für Jeden.

Diese Stellen sollen in Bälde wieder besetzt werden und es werden nun die Bewerber aufgefordert, ihre selbstgeschriebenen Meldungen um die eine oder die andere derselben, mit Prädikats-, Vermögens- und sonstigen Zeugnissen belegt, binnen 14 Tagen hieher einzureichen.

Den 16. Juni 1868.

Gemeinderath.
Vorstand Schmückle.

Oppenweiler.

Jagd-Verpachtung.

Dieselbe wird am

Freitag den 26. ds. Mts.
Vormittags 9 Uhr

auf hiesigem Rathszimmer verpachtet.

Den 19. Juni 1868.

Schultheißenamt.
Scharpf.

Unterweißach.

Feiler reingehaltener 1865er Wein.

Der Unterzeichnete verkauft im Auftrage 2 Eimer weißeu wasserhellen und 3 Eimer rothen reingehaltenen 1865er Wein um 140 fl. per Eimer. Für die Reinheit, Gewicht 2c. wird garantirt, die Ablieferung geschieht franco.

A. Riecker.

Backnang.

Darlehens-Gesuch.

Der Unterzeichnete sucht für einen tüchtigen Geschäftsmann auf gute Pfandsicherheit **600 fl.** Darlehen und sieht gefälligen Anträgen entgegen.

Den 11. Juni 1868.

Polizeiwachtmeister Dorn.

Däfern.

Bau- und Sägholz-Verkauf.

Ich verkaufe in meinem auf der Markung Waldenweiler im Rattenfeld liegenden Wald

am Freitag den 26. Juni d. J.

Morgens 8 Uhr

im Aufstreich gegen baare Bezahlung folgendes im Monat März d. J. gefälltes Holzmaterial:

5005 Schuh tannenes Bau- und Sägholz, 25—75′ lang und 5—11″ mittleren Durchmessers,
100 Hopfenstangen und Leiternbäume,
75 Stück größere Stangen, 30—50′ lang und 4—5½″ mittleren Durchm., theils zu Dachrinnen sich eignend.

Die Abfuhr ist gut. Zusammenkunft im Walde selbst. Liebhaber hiezu sind eingeladen.

Den 16. Juni 1868.

Friedrich Degele.

Backnang.

Die Brückenwaage

wurde in Folge amtlicher Ziehung von der Nummer **319** gewonnen.

Schlosser Jakob Baumann.

Backnang.

Loose

von der Gschwender Lotterie des landwirthschaftlichen Bezirksvereins in Gaildorf

sind bei Herrn Louis Kübler, Conditor hier à **12 kr.** zu haben, bei Abnahme von 10 Loosen ein Freilos.

Backnang.

7 bis 8 Eimer ausgezeichneten

Luiken-Apfelmost

habe aus Auftrag zu verkaufen.

Fr. Trostel, Küfer.

Backnang.

Gute, neue **Kartoffeln** sind zu haben bei Maler Engert.

Backnang.

Beim Stern hier wurde eine **Soldaten-Mütze** gefunden. Der Eigenthümer kann sie abholen bei der Red.

Erbstetten.

Steinbrecher-Gesuch.

5 bis 6 Mann denen guter Lohn zugesichert wird, finden auf längere Zeit Beschäftigung bei

Johann Halt, Steinbruchbesitzer.

Backnang.

Die Unterzeichnete, welche am letzten Pfingstmontag den Gerber Ludwig Weigle von hier im Gasthaus zum Waldhorn beschimpft hat, nimmt hiemit ihre beleidigenden Ausdrücke zurück und bittet den Hrn. Weigle um Verzeihung.

Friedrike Jäkle Sechofbäurin.

Gschwend.

Einladung auf das landwirthschaftliche Fest.

Am Petri- und Paul-Feiertag den 29. Juni d. J.

wird allhier das landwirthschaftliche Fest für den Oberamtsbezirk Gaildorf abgehalten, und hiemit eine Lotterie landwirthschaftlicher Gegenstände und auch einiger schönen Kalbeln ꝛc. verbunden.

Hiezu werden alle Freunde der Landwirthschaft und insbesondere diejenigen Gutsbesitzer, welche den schönen Limpurger und Leinthaler Viehschlag betrachten, oder ein schönes Stück erwerben wollen, zu zahlreichem Besuch freundlich eingeladen.

Lotterie-Loose können durch Herrn Albert Stüber dahier bezogen werden, und wird auf 10 Loose ein Freilos abgegeben.

Gschwend den 18. Juni 1868.

Schultheiß Kopp.

Backnang.

Fahr-Gelegenheit.

Jeden Sonntag, Dienstag und Donnerstag fährt mein 8sitziger Omnibus von hier nach Rietenau, die Person kostet mit Trinkgeld 24 kr. Bestellungen der Plätze wollen längstens Mittags 12 Uhr gemacht werden; Abfahrt in Backnang 1½ Uhr, in Rietenau um 7 Uhr. Auch biete ich meinen Omnibus nach andern Orten kleineren Gesellschaften von nur 5 bis 8 Personen gegen billige Berechnung zur Benützung an

Am kommenden Johanni-Feiertag fährt derselbe um die oben bemerkte Zeit ebenfalls nach Rietenau.

Gottlieb Jung, Metzger & Speisewirth.

Das in Stuttgart herauskommende

Süddeutsche Sonntagsblatt

von Dr. **J. Eihr** gehört unter den vielen gegenwärtig erscheinenden Zeitschriften zu den wenigen, welche, bei einer **reichen Fülle unterhaltender und belehrender Darbietungen,** der Menschen — mit Ernst und Freimuth besprechen. Abonnements nehmen alle Postämter und Buchhandlungen, in Stuttgart die Expedition (vierteljährlich zu 40 kr., unter Kreuzband franko gesendet 43 kr.) entgegen.

Sulzbach.

Lotterie Ulmer Münster-Loose

à 35 kr. Gewinne fl. **20,000,** fl. **10,000.,** fl. **5000.** u. s. w.

empfiehlt

Christian Küenzlen.

Lackirte Filzsohlen

zur Linderung des Fußschweißes, empfiehlt billigst

Hutmacher Stölle.

Magd-Gesuch.

Für ein treues, fleißiges und solides Mädchen, welches schon in besseren Häusern gedient haben soll, kann eine gute Stelle nach gewiesen werden durch die Redaktion.

Oppenweiler.

Circa 10 Eimer

Luiken-Apfel-Most

verkauft noch

Kaufmann Molt.

Backnang.

Nächsten Donnerstag gibt's **Kalk** bei Ziegler Eckstein.

Aichelbach.

Ein trächtiges

Mutterschwein

hat zu verkaufen

Jakob Schreiber.

Backnang.

Neue Bettfedern u. Flaum

zu herabgesetzten Preisen bei

Albert Müller.

Stuttgart.

Heilung des Stotterns.

In kurzer Zeit mit unfehlbarem Erfolg ohne Medizin oder Operation nach einer neuen pädagogischen Methode.

Sprechstunde von 3—5 Uhr.

Hauptstädterstraße Nr. 96.

Nächsten **Mittwoch** (Johannisfeiertag) wird geschossen. Anfang Morgens 6 Uhr.

Schützenmeisteramt.

Tabellen zu Steuerabrechnungs-Büchern, Napiaten und Tagbüchern, sowie blaue gedruckte Titelbögen zu letzteren, empfiehlt die Druckerei des Murrthalboten.

Photographie-Anzeige.

Unterzeichneter beehrt sich hiemit anzuzeigen, daß er seine photogr. Apparate im Schwanen-Garten hier aufgestellt hat und von Morgens 8 Uhr bis Abends 5 Uhr dort aufnimmt. Es wird für beste Ausführung garantirt und werden Probebilder abgegeben. Bestellungen wollen im Gasthaus zum Schwanen hier gemacht werden.

C. Wiedmayer, Phothograph aus Stuttgart.

Hopfensacktuch,

sowie gute, schon gebrauchte **Hopfensäcke** in allen Sorten und zu äußerst billigen Preisen bei **Conrad Schmidt** am Hopfenmarkt **Nürnberg.**

Abstimmungsbezirk Unterweissach.

Wir finden uns veranlaßt hiedurch zu erklären, daß wir dem von Murrhardt ausgegangenen Wahlvorschlag zur Wahl eines Abgeordneten zur 2ten Kammer vollständig beistimmen, indem wir Herrn **Ferdinand Nägele** als einen characterfesten, der Sache des Volks unwandelbar treu ergebenen Mann kennen, und mit dessen bisherigem ständischen Wirken vollkommen einverstanden sind.

Auch dürfen wir ihm vertrauen, daß er seinen großdeutschen politischen Standpunkt nie mit einem großpreußischen vertauschen wird.

Mehrere Wähler.

Zur Abgeordneten-Wahl.

(Vom Lande.)

Die Wahl ist vor der Thüre und doch herrscht in unserem Bezirk eine völlige Windstille.

So viele mit dem Wahlvorschlag der Murrhardter einverstanden sind, so gibt es doch auch Manche, welche anderen Sinnes sind, und einem gemäßigten, aber unabhängigen Manne, der nicht das Programm des Beobachters unterschrieben hat, ihre Stimmen geben würden, wenn ein solcher vorgeschlagen würde.

Wir vermissen eine offene Besprechung der Wahlangelegenheit in einer Wähler-Versammlung.

Das Schweigen der Oberamtsstadt, deren Interesse am meisten bei der nächsten Abgeordnetenwahl auf dem Spiele steht, begreift man auf dem Lande nicht.

Ist es stille Ergebung in das scheinbar Unvermeidliche, oder soll der Trumpf zuletzt gespielt werden? Möge auf diese Gleichgiltigkeit nie die Reue kommen!

Anderswo schlagen die landwirthschaftlichen Vereine Männer aus ihrer Mitte vor, aber hier verlautet bei uns nichts.

Wir wollen keinen Regierungsmann in die Kammer schicken, aber auch keinen, der in Allem gegen die Regierung stimmt.

Das hat uns noch nichts genützt und wird uns auch nichts nützen.

Wir wollen somit keinen erbitterten Wahlkampf hervorrufen, aber denen, welche nicht mit den Murrhardtern wählen wollen, sollte ein tüchtiger Mann vorgeschlagen werden.

Es wird mehr Anklang finden als man glaubt; jedenfalls wird man zu der Ueberzeugung kommen, daß nicht das Oberamt, dem Grundsätzen des Beobachters zugethan ist.

Ein Gutsbesitzer.

Tages-Ereignisse.

Stuttgart den 20. Juni. Das Reg.Bl. von vorgestern enthält eine Verfügung des K. Steuerkollegiums, betr. die Umlage der Grund-, Gefäll-, Gebäude- und Gewerbe-Steuer für das Etatsjahr 1868—69. In Folge des Finanzgesezes vom 23. März 1868 sind für das Etatsjahr 1868—69 an Grund-, Gefäll-, Gebäude- und Gewerbesteuer einschließlich des Zuschlags von 10 pCt. 3,300,000 fl. umzulegen und zu erheben. Hieran haben beizutragen: 11/24 das Grundeigenthum und die Gefälle, nämlich a) das Grundeigenthum 2,327,237 fl., b) die Gefälle 10,263 fl.; 6/24 die Gebäude 550,000 fl., 3/24 die Gewerbe 412,500 fl. — Vor einigen Tagen wurden die Ehrengaben abgesandt, welche unsere Stadt und die hiesigen Schützen für das dritte deutsche Bundesschießen in Wien bestimmt haben. Von der hiesigen Stadtgemeinde wurde ein silberner Champagnerpokal, auf dessen Deckel ein Schütze, den Hut freudig schwingend, steht, im Werth von 230 fl. gestiftet. Aus dem Ertrag der Sammlung unter den Mitgliedern der hiesigen Schützengilde konnte ein prachtvoller silberner Tafelaufsatz um 200 fl. ein halbes Dutzend silberner Bestecke nebst Etuis um 130 fl. und eine goldene Uhr sammt Kette und Etui um 120 fl. angekauft werden. — Gestern Abend spielten einige Knaben auf einem Zimmerplatz der unteren Neckarstraße, als einem der Knaben, dem 13jährigen Sohne angesehener Eltern, ein langer Balken auf den Unterleib fiel und ihn so zerdrückte, daß er bald nachher sein junges Leben lassen mußte. — In verflossener Nacht wurden durch die Polizei mehrere falsche Spieler verhaftet, welche gestern einen Dritten in einer hiesigen Gastwirthschaft um die Summe von ca. 160 fl. geschädigt hatten.

§ Tagesordnung für die Sitzungen des Schwurgerichtshofs **Ludwigsburg** im zweiten Quartal 1868: den 30. Juni: Anklagesache gegen den Zimmermann L. Gutenberger von Rietenau wegen vorsätzlicher Körperverletzung und dadurch verschuldeter Tödtung; den 1. Juli gegen den Sägknecht Ch. Link von Wildbad wegen versuchter Verführung zur Unzucht; den 2. Juli: gegen Kath. geb Ebert, Wittwe des Schuhmachers Fr. Schmalzhaf von Massenbach, wegen Brandstiftung.

*** Im Oberamt **Marbach** soll, wie der Beobachter schreibt, auch der frühere Schultheiß Weith von Kleinbottwar, nun in Eßlingen (seinerzeit in Betreff der unteren Murrthal-Eisenbahn sehr thätig) als Bewerber für die Abgeordnetenstelle auftreten.

Für das Oberamt **Waiblingen** wird im Winnender Blatte von mehreren Bürgern von da der frühere Notar Ritter daselbst, nun Gerichtsnotar in Aalen, in Vorschlag gebracht.

Ulm, 19. Juni. Kardinal **Antonelli** von Rom passirte gestern unseren Bahnhof. Er kam von München. — Der Verkauf auf dem **Wollmarkt** geht seit heute rasch von statten. Käufer sind zahlreich vertreten. Bastard wird mit 100—115 fl. fein Bastard mit 122—133 fl. bezahlt. Wenn auch die Zufuhren noch fortdauern, so ist bis morgen doch alles verkauft.

*** Aus **Kempten** schreibt man: Am 5. d. legten sich zwei Knaben von hier im Alter von 12 bis 14 Jahren in der Nähe des Bahnhofes auf die Schienen der Kempten-Benloer Bahn, nicht weil sie lebensmüde waren und den Tod suchten, sondern weil sie probiren wollten, ob der von Bello kommende Zug ihretwegen anhalten werde. (!) Dem betreffenden Zugführer gelang es, den schon nicht mehr mit voller Kraft fahrenden Zug so zeitig zum Stehen zu bringen, daß die Buben mit heiler Haut davon kamen. Ihnen einen Denkzettel mit auf den Weg zu geben, vergaß der Zugführer leider in seinem nur zu erklärlichen Schrecken.

München, 21. Juni. Heute früh kurz nach 4 Uhr verschied Reichsrath Fürst Theodor Thurn-Taxis.

Darmstadt, 19, Juni. Die Abgeordnetenkammer verwilligte in heutiger Sitzung, trotz heftiger Opposition, für das Kriegsministerium mit allen gegen 6 Stimmen eine außerordentliche Ausgabe von 900,000 fl. Der Direktor der Oberrechnungkammer, v. Wernher, brachte darauf einen Antrag der Regierung auf Aannhme eines Anlehens im Betrage von 1 Million Gulden ein.

Berlin, 20. Juni, Vormittags. **Reichstag.** Das Genossenschaftsgesetz wurde mit den von dem Bundesrath vorgeschlagenen redactionellen Aenderungen angenommen, und in dritter Lesung die Gesetze, die subsidiarische Haftung des Brauereiunternehmens und die Besteurung des Braumalzes betreffend, genehmigt. Heute Nachmittag erfolgt der Schluß des Reichstags.

Berlin, 20. Juni, Nachmittags. Der König hat den **Reichstag** mit folgender **Thronrede** geschlossen: Geehrte Herren vom Reichstage des Norddeutschen Bundes! Sie stehen am Schlusse einer Session, welche reich an Mühen, aber auch reich an Ergebnissen war. In hingebender Thätigkeit haben Sie im Verein mit den verbündeten Regierungen die Einrichtungen des Bundes ausgebaut und befestigt und wichtige Reformen der gemeinsamen Gesetzgebung theils eingeleitet, theils zum Abschluß gebracht. Die finanziellen Fragen, welche einen hervorragenden Gegenstand Ihrer Berathungen bildeten, sind in befriedigender Weise gelöst; indem Sie die Verwaltung der in der vorigen Session für die Entwickelung der Marine und für die Vervollständigung der Küstenvertheidigung beschlossenen Anleihe der bewährten Verwaltung der preußischen Staatsschulden anvertrauten, haben Sie die Fortbildung dieses Zweiges unserer Wehrkraft gesichert, welchem eben so sehr meine eingehende Sorgfalt, als die Sympathien der Nation zugewendet sind; die Verständigung über die Verwaltung dieser Anleihe hat es gestattet, in dem von Ihnen angenommenen Bundeshaushalt-Etat ohne eine wesentliche Erhöhung die fortdauernden Ausgaben für die Förderung der Aufgaben des Bundes verfassungsmäßig zu ordnen. Durch das Gesetz über die Aufhebung der polizeilichen Beschränkungen der Befugniß zur Eheschließung ist die durch vieljährige Erfahrung bewährte Freiheit in der Begründung eines Hausstandes und einer Familie verallgemeinert, und das in Ihrer letzten Session begründete Institut der Freizügigkeit ergänzt. Dieses Gesetz, sowie die Gesetze über die Aufhebung der Schuldhaft und die Schließung der öffentlichen Spielbanken, beweisen, daß die sittlichen und die wirthschaftlichen Momente in den Aufgaben Hand in Hand gehen. Durch eine Reihe von Postverträgen, welche Ihre Zustimmung erhalten haben, ist die in der vorigen Session geordnete Ermäßigung der Portotaxe auf die auswärtige Correspondenz ausgedehnt, das Gesetz über die Quartierleistungen im Frieden sichert eine gerechtere Vertheilung und innerhalb der durch die unerläßlichen Rücksichten auf die Finanzlage gebotenen Grenzen eine angemessenere Vergütung dieser Leistung. Durch die dem Angehörigen der vormaligen schleswig-holsteinischen Armee bewilligten Pensionen und Unterstützungen wird eine Schuld getilgt, in deren Anerkennung Sie sich mit den verbündeten Regierungen vereinigten. Die Maß- und Gewichtsordnung eröffnet die Aussicht auf die Herstellung eines einfachen und einheitlichen Systems für ganz Deutschland und führt eine Einigung aller civilisirten Nationen auf diesem Gebiete näher. Die Bildung des deutschen Volkes bürgt dafür, daß die von der

Ausführung dieses Systems unzertrennlichen Schwierigkeiten in nicht allzu langer Zeit zu überwinden sein werden. Auf dem Gebiete des Steuerwesens ist die Gleichmäßigkeit der Besteuerung der wichtigsten Artikel des Verbrauchs innerhalb des Bundes und der letzte Schritt geschehen, welcher für den Eintritt Mecklenburgs und Lübecks in die gemeinsame Zollinie erforderlich war. Und so entlasse Ich Sie, geehrte Herren, mit Meinem und Meiner hohen Verbündeten Danke, für die Mitwirkung, welche Sie sowohl unserem gemeinsamen Werke, als auch den großen Interessen zugewendet haben, zu deren Pflege wir mit den süddeutschen Staaten verbunden sind, ich entlasse Sie mit der Zuversicht, daß die Früchte Ihrer Arbeiten bei uns und in ganz Deutschland unter dem Segen des Friedens gedeihen werden.

Wien, 20. Juni. Nach dem Tageblatt hat die hannöverische Schützengesellschaft „Freihandschießen" an das Comité die Mittheilung gelangen lassen, es werde das hiesige Schützenfest nur in dem Falle beschicken, wenn die politische Richtung desselben keine preußenfeindliche sei. Das Centralcomité habe diese Bedenken darauf durch die Erklärung beseitigt, daß die dem bevorstehenden Schützenfeste den Charakter einer politischen Demonstration gegen Preußen verleihenden Gerüchte entschieden zurückzuweisen seien.

Pesth, 20. Juni. Prinz Napoleon reist morgen früh über Basiasch nach Bukarest und Konstantinopel.

Bukarest, 20. Juni. Das Laboratorium des hiesigen Arsenals flog in die Luft, man zählt 8 Todte und gegen 30 Verwundete. Als Ursache der Kathastrophe wird Unvorsichtigkeit der Arbeiter angegeben.

Paris, 19. Juni. Der „Moniteur" enthält ein Decret, wonach in Folge der Münzconvention die alten Silberstücke von 2 Francs bis zu 20 Centimes vom 1 Okt. 1868 an keinen Zwangscours mehr haben, jedoch an den öffentlichen Kassen bis zum 31. Dezember dieses Jahres eingewechselt werden.

Paris, 20. Juni. Der zwischen dem Staate und der französischen Ostbahn, einschließlich der Uebereinkunft mit der Luxemburgischen Wilhelmsbahn, vereinbarte Vertrag, erhält die Genehmigung des Hauses.

London, 21. Juni. Depeschen aus Alexandria melden, daß General Napier mit dem Sohne Theodor's dort angekommen ist.

Rom, 20. Juni. Der Plan, für die päpstliche Armee in den Vereinigten Staaten Nordamerikas ein Bataillon von 1200 Mann Truppen anzuwerben, ist aufgegeben worden, da die amerikanischen katholischen Bischöfe von der Regierung in Washington die Mittheilung erhielten, daß solche Unternehmungen gesetzlich unzulässig wären.

Washington, 20. Juni. Der Präsident hat gegen die Bill, nach welcher Arkansas zur Vertretung im Congresse zugelassen werden soll, sein Veto eingelegt. Das Repräsentantenhaus hat jedoch, trotz dieses Vetos, die erwähnte Bill mit 110 gegen 31 Stimmen angenommen.

Eine stille Geschichte aus bewegter Zeit.

(Fortsetzung.)

Es war ein recht anständiges, hübsch eingerichtetes Vorzimmer, wo an einem Fenster, das freilich nur auf einige Hinterhäuser ging, die Jungfer der Frau Generalin v. Paulsen an einem Tischchen saß und nähte. Sie saß und nähte da Tag für Tag, alle die Zeit, wo sie nicht ihrer Dame bei der Toilette half, oder mit ihr ausfahren durfte; es schien ihr bald, als sei sie schon Jahrzehende lang da gesessen, — so lang sie wußte, — und als sei ihr ganzes früheres Leben nur ein Traum gewesen. Sehr wenig Wechsel bot ihr Leben in dieser großen, geistig belebten, wechselvollen Stadt; sie hatte nicht viel von den Leiden und Bedrückungen der Dienstbarkeit, der Fremde erfahren dürfen, aber auch nichts, gar nichts von den Abentheuern und unerhörten Begebenheiten, mit denen sich eine junge Phantasie, bewußt oder unbewußt, diese Fremde belebt.

So leicht, wie sie sich gedacht, war ihr das selbsterwählte Loos nicht geworden. So ganz und gar ausgeschlossen zu sein von dem Kreis, für den sie erzogen war, so ganz und gar ohne alles Anrecht auf die einfachste Rücksicht, die einer Dame gebührt, denn Aufmerksamkeiten aus ihrem jetzigen Kreise wies sie natürlich entschieden zurück. In so tiefer, völliger Herzenseinsammkeit zu leben, — es war schwerer, als sie gedacht und die Lage einer Gouvernante, selbst unter den ungünstigsten Verhältnissen, hätte wohl kaum so gänzlich einsam und freudlos sein können.

Das Bitterste war ihr die Vertraulichkeit mit ihren jetzigen Standesgenossen gewesen, bis sie es durch ihr vornehmes Köpfchen und durch beharrlich kühle Zurückhaltung soweit gebracht hatte, daß es im Dienerkreise hieß: „Das ecklig hochmüthige Ding läßt man laufen."

Einen Trost hatte sie: den, daß ihr Opfer kein vergebliches war. Ihre Stelle war in Wahrheit sehr einträglich; die Mutter brauchte zwar im Augenblick ihre Unterstützung nicht, da sie bei der Schwester nicht theuer lebte, und mit Handarbeiten erwarb, was sie und Ewald bedurfte, aber für die Ausbildung der zwei älteren Brüder war der Zuschuß den Adelma senden konnte von größtem Werth.

Adelma klagte nicht, sie hatte in Wahrheit wenig zu klagen, ihre Stelle war eine vielbeneidete und galt für die beste in ihrer Art.

Da saß sie und nähte. Sie hatte das Träumen und Sinnen besser gelernt als in frühern Tagen, hier, wo sie mit ihrem Herzen so ganz allein stand, und, seltsam, die Erinnerung trug sie nicht oft zurück in die kurze Glanzperiode ihres jungen Lebens, in die Zeit, wo sie, eine bewunderte Erscheinung, in glänzenden Räumen sich bewegt, — es war unter all den vielen Gestalten, die dort an ihr vorüber gegangen nicht Eine, bei der ihr Herz verweilen mochte. Sie gehörte überhaupt nicht zu den leicht entzündlichen Gemüthern, — sie hatte von Liebe gelesen und gehört, sie hätte wohl selbst gern gewußt, ob sie den auch noch einmal lieben könnte; sie hatte bis jetzt noch nie eins der vielgeschilderten Symptome der Liebe an sich gefunden. „Ein Glück, wenn ich nicht liebefähig bin," dachte sie mit leisem Seufzen, „es wäre ja doch vergebens." Sie gedachte am liebsten der frühen Kinderjahre, wo die Eltern noch kein Haus gemacht, wo sie bescheidentlich in Braun's Parterre gewohnt, wo sie mit den Brüdern auf der Terrasse gespielt und die Mutter aus der Laube zugesehen, — diese Bilder allein machten ihr das Herz warm.

Eine eintretende Dame, Frau v. Raknitz, unterbrach ihr Sinnen. „Bitte, meine Liebe, melden Sie mich bei der Frau Generalin! Doch, halt! das ist wohl bei mir kaum nöthig. Sie sind wohl so gut, und befreien mich von meinen Ueberschuhen, der Schmutz war bodenlos und ich bekam keinen Wagen." Adelma war noch nicht so weit vorgerückt in der Schule der Demuth, daß nicht ihr Blut gekocht und ihre Wange geglüht hätte, als die Dame graziös vornehm den Fuß auf einen Schemel streckte und sich sehr passiv bei der Sache verhielt, dann aber mit einem flüchtigen Dank in's innere Zimmer schritt.

„Sie haben da wirklich eine nette Person," äußerte im Verlaufe des Gesprächs Frau v. Raknitz zu der Generalin. „Sie macht einen etwas vornehmen Kopf; dies Privatvergnügen kann man ihr schon gönnen, aber äußerst anständig, im Ganzen auch nicht ungewandt, nur fast etwas zu hübsch."

„Hat nichts zu sagen bei der," beruhigte sie die Generalin; „sie hält etwas auf sich. Gerade der vornehme Kopf ist ein Glück in meinem Hause, wo so viel Mannspersonen aus und eingehen, und wo männliche Bediente sind. Woher sie diesen vornehmen Kopf hat, weiß ich nicht, denn laut ihres Dienstscheins war ihr Vater ein Buchbinder, . . ."

„Vielleicht vom Lesen, wozu Buchbinderstöchter viel Gelegenheit haben."

„Mag sein; daran hat sie viel Geschmack, habe ihr auch Erlaubniß ertheilt, meine Bibliothek zu benützen. Geschickt ist sie, ein wahrer Schatz; sie muß etwas drunten gehalten werden, das ist wahr: auch ist mir ihr schweigsames, vornehmes Wesen hie und da lästig, aber es hat, wie gesagt, sein Gutes. Es wird sich nicht leicht ein Bedienter oder ein junger Mann von Stande zum zweitenmale eine zudringliche Äußerung gegen sie erlauben, — selten zum erstenmal. Nur mit dem Wachtmeister, der gar oft zum Rapport zu meinem Mann kommt, unterhält sie sich etwas mehr; das ist aber ein solider, gesetzter junger Mann. Er steht in Geschäftsverkehr mit ihr; da Louise wirklich gut in der Feder ist, so muß sie in meines Mannes Abwesenheit notiren, was er zu rapportiren hat. Er ist, so scheint es, ihr stiller Bewunderer und wir hätten nichts dagegen, wenn die Leutchen zusammenkämen. Das Mädchen kann etwas Schönes erspart haben, sie ist äußerst sparsam, und Sie wissen, ich bezahle stets hohen Lohn, um perfekte Leute zu bekommen; verlieren würde ich sie freilich ungern." (Forts. folgt.)

Liebes-Recept.

Nimm zwo Quentchen Liebesblicke
Sieben Unzen Händedrücke,
Zartes Schmachten 15 Gran,
Feucht' es gut mit Thränen an,
Dazu 6 Gran Neckerei,
Zwei Loth Eifersüchtelei,
Seufzer eine volle Mandel
Ueberstreut mit Zuckerkandel,
Eine Drachme Leidenschaft,
7 Unzen Polka-Saft,
7 Unzen Walzer-Tropfen,
1 bis 2 Champagner-Pfropfen,
Liebesschwüre just ein Pfund,
Laß das kochen eine Stund',
Seih' es durch ein feines Siebchen,
Rühr' es um, und gieb dem Liebchen
Stündlich einen Löffel voll:
Muß Dich lieben dann wie toll.

Auflösung des Rathsels in Nro. 70:
Heimathschein.

Wer war der deutsche Michel? Der General-Lieutenant Johann Michael Obertraut, in königlich dänischen Diensten. Er that den Spaniern, namentlich in den Jahren 1620 und 1622, so großen Abbruch, daß diese ihm, um ihren Feind zu bezeichnen, den Namen „Deutscher Michel" beilegten, unter welchem er damals allgemein bekannt war. Michel blieb in dem Treffen bei Hannover 1625. So bedeutet denn eigentlich die noch jetzt sprüchwärtliche und nicht gerade lobende Bezeichnung einen tapferen deutschen Landsgen.

Gold-Cours vom 20. Juni.

Friedrichsd'or	9 fl. 57½—58½ kr.
Napoleonsd'or	9 fl. 27½—28½ .
Randdukaten . .	5 fl. 38—40 kr.
Pistolen . . .	9 fl. 48—50 kr.
Holl. 10 fl.-Stücke	9 fl. 54—56 kr.
engl. Sovereings	11 fl. 55—59 kr.

Redigirt, gedruckt und verlegt von L. Wildt.

Murrthal-Bote.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Backnang und Umgegend.

Nr. 74. Donnerstag den 25. Juni 1868.

Erscheint Dienstag, Donnerstag, und Samstag und kostet, bei Vorausbezahlung, frei ins Haus geliefert: vierteljährlich in der Stadt Backnang 41 kr., im Oberamtsbezirk Backnang 43 kr., und außerhalb dieses 48 kr., halbjährlich im Oberamtsbezirk Backnang 1 fl. 25 kr. außerhalb desselben 1 fl. 34 kr. Man abonnirt bei allen Postämtern und Postboten. Einrückungsgebühr bei kleiner Schrift die dreispaltige Zeile 2 kr., die Zweispaltige 4 kr.; bei Fettschrift das doppelte.

Einladung zum Abonnement.

Mit dem 1. Juli beginnt ein neues Abonnement auf den Murrthalboten, weßhalb die Bestellungen, die bei den Postämtern und Postboten anzubringen sind, baldmöglichst gemacht werden wollen, damit in der Zusendung der Blätter keine Störung eintritt.

Königl. Oberamtsgericht Backnang.

Gläubiger-Vorladung in Gantsachen.

In nachgenannten Gantsachen wird die Schulden-Liquidation und die gesetzlich damit verbundenen weiteren Verhandlungen an den unten bezeichneten Tagen und Orten vorgenommen, wozu die Gläubiger und Absonderungsberechtigten andurch vorgeladen werden, um entweder persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte zu erscheinen, oder auch, wenn voraussichtlich kein Anstand obwaltet, statt des Erscheinens vor oder an dem Tage der Liquidationstagfahrt ihre Forderungen durch schriftlichen Receß in dem einen wie in dem andern Falle unter Vorlegung der Beweismittel für die Forderungen selbst sowohl, als für deren etwaige Vorzugsrechte anzumelden. Die nicht liquidirenden Gläubiger werden, so weit ihre Forderungen nicht aus den Gerichts-Akten bekannt sind, an den unten festgesetzten Tagen durch Bescheid von der Masse ausgeschlossen, von den übrigen nicht erscheinenden Gläubigern aber wird angenommen werden, daß sie hinsichtlich eines etwaigen Vergleichs, der Genehmigung des Verkaufs der Massegegenstände und der Bestätigung des Güterpflegers der Erklärung der Mehrheit ihrer Klasse beitreten. Liegenschaft ist nicht vorhanden.

Isidor Cordella, gew. Stadtbaumeister in Backnang, Bürger in Stuttgart,
Montag den 27. Juli 1868
Vormittags 8 Uhr
zu Backnang.
Ausschlußbescheid:
Nächste Gerichtssitzung.
Den 22. Juni 1868.

K. Oberamtsgericht.
Clemens.

Kleinaspach.

Marktsache.

Die hiesige Gemeinde ist berechtigt, am
Mittwoch den 15. Juli d. J.
also am Tage vor dem Vieh- und Krämermarkt einen — **Holzmarkt** — abhalten zu dürfen, wozu Verkäufer und Käufer höflichst eingeladen sind; ein Standgeld wird vorerst nicht erhoben werden.

Den 18. Juni 1868.

Gemeinderath.

Allmersbach.
Oberamts Marbach.

Eichen-Stammholz-Verkauf.

Samstag den 27. d. Mts.
werden aus dem Gemeindewald
50 Stück Eichen von 15—50' Länge und von 6—27" mittl. Durchmesser
im öffentlichen Aufstreich um baare Bezahlung verkauft.

Zusammenkunft Morgens 8 Uhr im Ort.
Allmersbach den 22. Juni 1868.

Schultheißenamt.
Möhle.

Die Wanderversammlung von Landwirthen an ihre Standesgenossen.

Auf der dießjährigen Versammlung württemb. Landwirthe zu Ravensburg kamen die Fragen über die Landesculturgesetze und die neue Steuereinschätzung zur Berathung; beide Gegenstände, welche die Landwirthschaft so tief berühren, daß eine allseitige Besprechung stattgefunden hat, in so weit es in einer derartigen Versammlung überhaupt möglich ist, sowie die Frage der neuen Organisation, welche den landwirthschaftlichen Behörden künftig gegeben werden soll.

Die Wanderversammlung hat den unterzeichneten vier Mitgliedern den Auftrag gegeben, ihren Gewerbegenossen, welche an der Versammlung nicht Theil genommen haben, ihre Ansicht mitzutheilen, nach welcher sie aufgefordert werden sollen, ihr gewerbliches Interesse als Landwirthe selbst zu fördern und zu ihrem Besten durchzuführen.

Hiezu bietet die binnen Kurzem bevorstehende Wahl zur Kammer der Abgeordneten die beste Gelegenheit.

Schon im Jahr 1853 wurde von der Centralstelle für die Landwirthschaft ein landwirthschaftliches Culturgesetz ausgearbeitet und in einer Versammlung von Landwirthen durchberathen. Lange Zeit warteten die Landwirthe auf das Erscheinen dieses Gesetzes und nach und nach kam in der letzten Zeit ein kleiner Theil desselben (das sogn. Feldweggesetz in ziemlich veränderter Weise zur ständischen Verabschiedung.

Es ist dieses eine Abschlagszahlung, um der Landwirthschaft zu derjenigen Freiheit des Gewerbes zu verhelfen, welche unbedingt nothwendig ist, um in den jetzigen bedrängten Zeiten den ungünstigsten Verhältnissen widerstehen und sie überwinden zu können.

Eben so lange Zeit wurde das Verlangen der Landwirthe nach einer gerechteren Steuervertheilung, welches von vielen Wanderversammlungen ausgesprochen worden ist, nicht erfüllt.

Die Landwirthe warteten geduldig, so sehr sie unter den bestandenen Verhältnissen gelitten haben und im vollen Bewußtsein des ungerechten Drucks, bis jetzt die Zeit der Noth die Regierung gezwungen hat, Gesetze über eine allgemeine Steuereinschätzung entwerfen zu lassen, welche der nächsten Ständekammer mit Sicherheit zur Verabschiedung vorgelegt werden.

Fragen wir nach den Gründen, warum das Interesse der Landwirthe bisher in so bedauerlicher Weise zurückgesetzt geblieben ist, so erkannte die Wanderversammlung als den Hauptumstand an, daß die Landwirthe die Macht, die ihnen in den Wahlen zur Abgeordnetenkammer gegeben worden, nicht benützt haben. Sie haben freisinnigen Männern jeder Richtung den Vorzug gegeben, welche größtentheils den politischen Verhältnissen und Bezügen des Vaterlandes mehr Rechnung getragen haben, als den Bedürfnissen der Landwirthschaft, dieses wichtigsten aller Gewerbe des Landes.

Die andern Gewerbe haben längst ihre Freiheit erhalten. Die Landwirthschaft leidet noch unter der alten, zum Theil Jahrhunderte alten Gesetzgebung und deren nachtheiligen Bestimmungen.

Wir fordern euch daher auf, bei der bevorstehenden Wahl in die Abgeordnetenkammer freisinnige, unabhängige Landwirthe zu wählen, welche ihr in eurer Mitte als solche Männer kennen gelernt habt, die ein Herz für das allgemeine Wohl an den Tag gelegt haben und mit Freimuth ihre Ansichten auszusprechen gewohnt sind und diejenige Kenntniß besitzen, welche erforderlich ist, um in der Kammer der Abgeordneten ihren Ansichten Geltung verschaffen zu können.

Es ist keine engherzige Auffassung der Verhältnisse, welche die Wanderversammlung bewogen hat, diesen Aufruf an ihre Mitbürger ergehen zu lassen, sondern die innigste Ueberzeugung, daß zur Beurtheilung der Gesetzesvorlagen über die Grundsteuer-Einschätzung landwirthschaftliche Kenntnisse unumgänglich nothwendig sind.

Wir rufen aber auch diejenigen Landwirthe, welchen das Vertrauen ihrer Mitbürger entgegenkommt, auf, diesem ehrenvollen Rufe zu folgen und den Beweis zu liefern, daß es auch in der Mitte der Landwirthe Männer gibt, welche fähig sind, zum Besten des Landes gewerbliche Nachtheile, welche für sie aus einer Wahl in Fole der Zeitversäumnisse hervorgehen dürften, zu tragen.

Ravensburg, 8. Juni 1868.

Im Auftrage der Wanderversammmlung:
Braunmüller, Gutsbesitzer.
Horn, Vorstand der Ackerbauschule in Ochsenhausen.
Sauter, Gutspächter in Sommerhausen.
Zais, Oberamtmann in Schorndorf.

Zur Beurkundung:
Frhr. Max Theodor v. Süskind, Stellvertreter des ersten Vorstandes
Zöppritz, zweiter Vorstand.